



Der Tagesspiegel Nr. 22143 VOM 23.08.2014 SEITE 026 / Kunst & Markt

Weißraum // Die Galerie Semjon zeigt 170 Zeichnungen

Der Begriff sitzt viel zu eng. Er drückt und kneift, vor allem aber schnürt er eine Gattung zusammen, die gar nicht unter einen Mantel passt: das Zeichnerische. Der Künstler und Galerist Semjon Semjon hat es bereits im ersten Part seiner Ausstellungsreihe gezeigt und für "Lieber Künstler, zeichne mir!" eine Fülle ebenso abstrakter wie disparater Positionen zusammengestellt. In der zweiten, aktuellen Folge geht es nun um die Spielarten gegenständlicher Darstellung.

Auf knapp 170 Versionen bringt es die Schau auf beschränktem Raum. Sie hatte länger Sommerpause und ist nun noch einmal kurz zu sehen - nicht zuletzt als Rahmen für den druckfrischen Katalog, der in zwei Bänden entstanden ist. Wer beide besitzt, hält ein kleines Kompendium von 113 zeitgenössischen Künstlern in den Händen, deren Auswahl zwar auf den subjektiven Vorlieben des Galeristen basiert; doch die Spannweite ist groß und das Ergebnis bestechend, weil Semjons Vorgaben locker waren.

So hängen schwarz-weiße Köpfe von Majla Zeneli oder Bertram Hasenauer neben Henrik U. Müllers leuchtenden Inkjetprints, die Kirschblüten vortäuschen, und Badenden von Norbert Bisky, zwischen denen blutrote Aquarellfarbe spritzt. Solche Blätter haben das Format der reinen Zeichnung zwar verlassen, gehören aber dennoch zum Sujet, weil sie im kleinen, intimen Raum auf Papier den gedanklichen Prozess erfahrbar machen: Fast glaubt man, dem Künstler bei der Arbeit zuzuschauen. Im Weißraum genügt eine Bleistiftlinie als Zeichen. Als Senkrechte trennt sie rechts von links, horizontal teilt sie das Blatt. Ein Kreis setzt das Innen vom Außen ab, Muster geben der Fläche Struktur.

Schließlich manifestieren sich Ideen, die bei vielen Künstlern im großformatigen Werk fortgesetzt werden. Man kann Skulpturen skizzieren wie Ursula Sax in den späten fünfziger Jahren mit Filzstift auf Papier. Oder Objekte aus Grafit formen, die bei Michael Sayles wie fotografiert wirken. Manches bleibt schemenhaft wie jenes "NY", das Matthias Geitel Mitte der Neunziger festgehalten hat. Zur Stadt gesellen sich gefaltete Landschaften auf Leporellos oder Blätter von Jannis Kounellis, Marcel Odenbach und Rosemarie Trockel. Von Künstlern also, die hoch gehandelt werden, auf Papier hingegen noch erschwinglich(er) sind. Auch das ist ein Vorteil des kleinen Formats. cmx

Semjon Contemporary, Schröderstr. 1; bis 31.8., Di-Sa 13-19 Uhr. Katalogvorstellung am So, 24.8., ab 15 Uhr

cmx

Quelle: Der Tagesspiegel Nr. 22143 VOM 23.08.2014 SEITE 026

Ressort: Kunst & Markt

Dokumentnummer: 201408238757665

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de:443/document/TSP__201408238757665%7CTSPH__201408238757665%7CTSPN__201408238757665

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlag Der Tagesspiegel GmbH